



Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit / TEO
Tage Ethischer Orientierung



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

TEO wird 20!



Grußworte	4
TEO classic I	20
TEO classic II	21
TEO classic III	22
TEO classic IV.....	23
TEO classic V.....	24
Klasse(n)TEO	28
TEO ODER	30
TEO toto	32
TEO outdoor	33
TEO protect privacy.....	34
TEO lino	36
Klima TEO.....	37
TEO Neu(es)land	40
TEO lokal	46
Kontakte.....	52
Veranstaltungsorte.....	54
Impressum.....	55

20 Jahre...

Hans-Ulrich Keßler

Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik, Leiter



20 Jahre „Tage ethischer Orientierung“ – hinter dieser Zahl stecken zum einen wiederum beeindruckende Zahlen: rund 60.000 Schüler*innen aus allen Bundesländern der Nordkirche haben in dieser Zeit an TEO-Veranstaltungen teilgenommen und ca. 7.000 Veranstaltungsleiter*innen aus Schule und Gemeinde sind in entsprechenden Trainings auf ihre Aufgabe, werthaltiges und orientierendes Beziehungslernen zu organisieren, vorbereitet worden.

20 Jahre „Tage ethischer Orientierung“ – hinter diese Zahl verbirgt sich zum anderen auch eine Kooperationsweise von Schule und Kirche, die sich zum Entstehungszeitpunkt und am Entstehungsort im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern für die Beteiligten in Staat und Kirche durchaus prekär anfühlte: denn diese Kooperation im Bereich von Schule war angesichts der Zahl der sich selbst als religiös gebunden verstehender Schüler*innen ein demographisch ungedeckter Scheck. Dass dieser Scheck über nunmehr zwei Jahrzehnte am Lernort Schule gut und gerne eingelöst wird, darf durchaus als ein Erweis der Qualität des Angebots gewertet werden.

20 Jahre „Tage ethischer Orientierung“ – last, not least zeigt diese Zahl auch ein Selbstverständnis von Kirche, die einfach nicht in Selbstreferentialität aufgehen will: „Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7) – und zwar egal, ob es dabei um Kirchenmitglieder geht oder nicht – ist das Motto einer Kirche, die TEO unternimmt. Mit TEO erinnert sich Kirche sozusagen selbst daran, dass sie nicht Selbstzweck sein darf, sondern nur als Mittel zum guten Leben ihre Berechtigung findet.

20 Jahre „Tage ethischer Orientierung“ – das ist auch ein Grund, Danke zu sagen: unseren staatlichen Partner*innen, die, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern,

TEO verlässliche Rahmenbedingungen gegeben haben, den Schulleitungen, die die Kooperation mit uns gesucht haben, den pädagogischen Fachkräften aus Schule und Gemeinde, die die vielen hundert TEO-Module Tag und Nacht (!) gestaltet haben, und auch den Schüler*innen, deren Lust an der Schönheit des Lebens TEO letztlich lebendig hält.



„Für mich hat TEO die verschiedenen Teile der Nordkirche in ihrer Einzigartigkeit erlebbar gemacht. Es ist spannend zu sehen, wie unterschiedlich das gleiche Modell in den verschiedenen Teilen der Landeskirche gelebt und durchgeführt wird. Und am Ende kommt man trotzdem überall zum Ziel.“

Lennert Pasberg, Vorsitzender des TEO Koordinierungsrates



„TEO macht es mir leicht, gemeinsame Projekte unserer Kirchengemeinde mit der örtlichen Grundschule umzusetzen, das gefällt mir sehr.“

Wiebke Langer, Pastorin der verbundenen Kirchengemeinden Gammelín - Warsow und Parum



„Hinter TEO stehen Menschen, die mit viel Herz im Haupt- und Ehrenamt Engagement und Zeit für stetige Begegnungen von Kindern und jungen Heranwachsenden aufwenden. Denn TEO bietet Raum, Zeit und außerschulische Orte für die naturgemäßen Fragen, die sich Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres Heranwachsendens stellen.“

Tim Lübbe, TEO Koordinator aus Rostock



„Meine Kinder sind mit TEO - Angeboten groß geworden, und ich schätze das Team als kompetente Partner bei gemeinsamen Aktionen unserer Kirchengemeinde mit den Schulen hier vor Ort.“

Maria Harder, Vizepräsidentin der Mecklenburgischen Synode und Pastorin in Grevesmühlen

Ein skizzierter historischer Überblick – vom Start bis zum 10-jährigen Jubiläum

Dr. Eberhard Buck

Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit/TEO,
Referent M-V



Projektarbeit gehört im schulischen Alltag zum pädagogischen Standardprogramm. Ihre inhaltliche Ausrichtungen, die an Projekten Beteiligten und die jeweiligen Durchführungen wechseln situativ, im Kern geht es um eine hohe Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler, um Explorationsfreude und eigene Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne von Selbstbildung. Auch TEO wird in schulischer Perspektive als ein Projekt- als Projekt eben des ethischen Lernens verstanden.

Die Merkmale des kooperativen TEO-Formates lassen sich besser noch als mit dem Projektbegriff als ein Prozess verstehen. Dieser Prozess hatte eine Initialzündung, entwickelte sich in typischen bottom up Schritten hin zu einem Kontinuum mit verlässlicher Struktur und konnte sich auf jeweils neue Rahmenbedingungen und Voraussetzungen konstruktiv einstellen. TEO war und ist kein fertiges Programm, das an jedem beliebigen Ort, zu jeder Zeit mit beliebigen Personen abgerufen werden kann – es ist kein „Fertigprodukt“ im Warenlager pädagogischer Angebote, auf das man bei Bedarf nur zurückgreifen muss.

Initialzündung und erste Schritte

Alles begann mit einer Anfrage an die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit in der damaligen Ev. Luth. Landeskirche Mecklenburgs. Die Bitte um Mithilfe bei der Bewältigung der häufigen Discounfälle in MV, angefragt durch die Bruderhilfe-Sachversicherung, verstärkt dann durch den Bereich Verkehrserziehung des Bildungsministeriums MV, setzte den Prozess in Gang. Nach zwei Versuchen der Annäherung gelang 1999 der Durchbruch. Die zufällige heterogene personale Zusammensetzung des kleinen Gremiums, die unbedingte Bereitschaft, „irgendetwas“ inszenieren zu wollen, die Idee, ein solches Unterfangen glücklicherweise TEO zu nennen und die erkennbare Freude darüber,

die Sache gemeinsam machen zu können, bildeten die erklärbaren Eckpunkte dieses Geschehens.

Was folgte, waren erste Schritte in die Praxis, behaftet mit fruchtbaren Fehlern aller Art. Der positiv folgenreichste war die Vorstellung des kirchlichen Partners, TEO als eine Art „Angebot an die Schule“ zu gestalten. Die eingeladenen Schülerinnen und Schülern einschließlich ihrer Klassenlehrerinnen und Lehrer wurden zu Konsumenten. Die Struktur des schulischen formalen Lernens schlug durch. Mit dieser Erfahrung ausgestattet, wurde der modus operandi aller weiteren TEO Arbeit ausformuliert: TEO entsteht künftig nur durch eine gemeinsame Anstrengung auf allen Ebenen. TEO qualifizierte sich damit neben allen lebensweltlichen Inhalten, die zu Beginn überschaubar waren, zu einem interaktiven Handlungsfeld aller Kooperationspartner. Der Außenstehende und systemisch Fremde wurde im Handlungsprozess zum wertvollen Partner. Dieser Grundsatz wurde in den ersten Jahren in der Praxis gegen Widerstände entfaltet und ist heute fester Bestandteil des pädagogischen Settings (im Jahr 2000 erstmals dreitägige verbindliche Trainings). Die intentional gemachten Erfahrungen in face to face Kommunikationen, die geteilte Verantwortung für das zu gestaltende Handlungsfeld (eine Veranstaltung vorbereiten, durchführen und evaluieren) haben wechselseitig in der Eingangsphase habituelle Verfestigungen auf allen Seiten gelöst. Alle kooperative Kultur beginnt mit personalen Begegnungen.

Mit der Zusammenführung der ersten TEO classic Veranstaltungen und TEO outdoor (Abenteuerschule 1999) und der Entwicklung des Moduls TEO toto im Jahr 2001 (7./8. Klasse) endete die erste Phase der stürmischen Entwicklung.

Die Zeit der Konsolidierung mit zunehmend vernetzender Struktur

Die institutionelle Verstetigung bei beiden Bildungspartnern und die strukturelle Unterstützung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern konkretisierten sich in der Verwaltungsvorschrift des Bildungsministeriums (siehe Webseite TEO) im Jahr 2002 und der Beauftragung von TEO Koordinatoren für die vier Schulämter des Landes.

Die damals noch selbständigen Landeskirchen in MV schafften ihrerseits bleibende Voraussetzungen durch die Gründung der „AG TEO“, der Einrichtung einer Geschäfts-

stelle in Schwerin, der Zuordnung von Stellen und der Zuweisung von verlässlichen Haushaltsmitteln. Ohne diese institutionelle Anbindung der „AG TEO“ im strukturellen Interim wäre der Ausbau des Modells nicht möglich gewesen. Die Projektförderung durch Drittmittel (damals durch die Bundesprogramme Entimon und Civitas sowie die aktive Gestaltung und Anbindung an das Programm der Bund-Länder-Kommission „Demokratie lernen und leben“ in der Zeit zwischen 2002-2007 mit dem Anschluss weitere Fortbildungen auf Landesebene) schuf einen auf Zeit gestellten finanziellen Rahmen. Aber: ohne das langsam wachsende kirchenpolitische Bekenntnis zum heutigem Arbeitsbereich Schulkooperation/TEO und den damit verbundene strukturellen Konsequenzen hätten die Drittmittel nicht ihre Wirksamkeit entfalten können.

In den Jahren 2005-2006 verständigten sich die Ev. Kirchen in MV mit dem Katholischen Erzbistum Hamburg über eine ökumenische Zusammenarbeit mit Stelleneinrichtung und Haushaltsmitteln. Seit dem Jahr 2006 gehört eine katholische Referentenstelle zum kontinuierlichen Personalbestand im Arbeitsbereich - bis heute.

Weitere Rahmenvereinbarungen¹ verstetigten die institutionellen Voraussetzungen für eine gelingende Praxis. Mit dem Beginn der ersten ESF Förderperiode im Jahr 2007 kam ein überaus wichtiger und verlässlicher Faktor finanzieller Förderung ins Spiel. Dabei zeigte sich eine interessante Interdependenz zwischen dem Profil eines Europäischen Förderprogramms mit den Möglichkeiten subjektorientierter lebensweltlicher Bildungsarbeit. Bildung, die mehr ist und sein will als Fitness für den Arbeitsmarkt, mehr als eine formale Voraussetzung für die „Bereitstellung von Humankapital“ benötigt jene selbstwirksame Lebenskompetenz mit einem tragenden Kohärenzgefühl, das ein ganzes Leben bestimmt. Der gesamte Lebenszusammenhang der jungen Menschen gerät hier in den Fokus und wird in einer Weise einbezogen, die nicht mehr der gewohnten dichotomen Trennung von Arbeit und Leben folgt.²

¹ Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses „TEO als Regelangebot“ aus dem Jahr 2006; Erneuerung der vertraglichen Vereinbarungen der Kirchen im Jahr 2008; finanzielle Förderung aus dem Landesjugendplan MV

² Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Jung. Talentierte. Chancenreich?. Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen fördern, Opladen 2005. Hier liegt das Anliegen von TEO classic IV.

Solche und ähnliche Impulse von außen bewirkten eine inhaltliche Ausdifferenzierung der TEO Arbeit, wie sie in der Kurzbeschreibung der Module in dieser Dokumentation zu finden ist. Die Lebensphase beginnender Pubertät bildet sich in den Anliegen von TEO toto aus dem Jahr 2003 ab. Grundfragen seelischer Gesundheit im Grundschulalter werden zum pädagogischen Ansatzpunkt bei TEO lino, beginnend 2004. Die Ausdifferenzierung des Moduls classic folgte den aktuellen Herausforderungen und befindet sich noch immer in einem unabgeschlossenen Prozess.

Die zweite, die Konsolidierungsphase trug das starke Momentum der Zuverlässigkeit in sich. Auch wenn immer wieder Einzelfragen zu klären waren, Arbeitsplätze gesichert werden mussten und neue Impulse für die inhaltliche Arbeit gewichtet werden wollten: TEO ist dem Schicksal „projektbezogener Arbeit“ durch die oben skizzierten Maßnahmen entkommen. Personale und strukturelle Kontinuität waren die entscheidenden Gelingensbedingungen in dieser Phase der Entwicklung. Das „kooperative crossover“ der beteiligten Institutionen und die zunehmende Vernetzungsstruktur bildeten die entscheidenden tragenden Elemente.

Übergänge künden sich an

Die dritte Phase des ersten Jahrzehnts wurde wesentlich bestimmt durch zwei sehr unterschiedliche Impulse. Der damalige Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses in MV beförderte die Idee, TEO als Regelangebot für alle Schulen zu entwickeln, die didaktischen Grundregeln in das Konzept der Ganztagschulentwicklung einzubringen und Netzwerkbildungen anzustreben, die die familialen Beziehungen und die Zusammenarbeit aller an Bildung, Erziehung und Betreuung Beteiligten stärken.

Das „Lernen am anderen Ort“ erfuhr eine lokale Transformation. Die Bestimmung des anderen Ortes wurde näher qualifiziert durch methodisch-didaktische Besonderheiten, durch die besondere Art des Angesprochenwerdens, durch kooperative, projektbezogene Beziehungen mit örtlich ansässigen Partnern. Diese ersten Versuche sollten im nächsten TEO Jahrzehnt nicht ohne Folgen bleiben. Der Versuch, mit den 2007 definierten Standards der TEO-Arbeit eine zunehmende Regionalisierung zu befördern,

kam auch den Mitarbeitenden entgegen, die in kirchengemeindlichen Arbeitsverhältnissen ihren beruflichen Alltag gestalteten. Örtliche Nähe machte eine Beteiligung nicht nur arbeitsrechtlich einfacher, sie ermöglichte auch weiterführende Kooperationsbeziehungen im Sinne von Regelangeboten. In Einzelfällen ist dieser erfolgreich gestaltet worden.

Der Weg in die Nordkirche (seit 2012)

Der Übergang der „AG TEO“ in die sich konstituierende Nordkirche, vollzog sich kleinteilig und in mehreren Schritten. Die Chance, die sich für diesen Arbeitsbereich einer ehemaligen „Ostkirchen“ damit verband, lag auf der Hand. Es waren die nachhaltigen Kooperationserfahrungen mit einem erprobten Modell, die gewachsenen Strukturen und das interinstitutionelle Netzwerk, das TEO zu einem umworbenen Partner machte. Dass die unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen der beiden Kirchen ein Schatz für die künftige gemeinsame Kirchengestalt darstellten, ist mehrfach öffentlich erklärt worden. Eine Anbindung an die landeskirchliche Ebene war das erklärte Ziel.

Mit einer Reihe von Beschlüssen des damaligen Gesellschafterausschusses wurde diese Leitvorstellung realisiert: die gezielte Anbindung an den HB 1, die Erhaltung des Standortes Schwerin, die sorgfältig erarbeiteten Empfehlungen des Gesellschafterausschusses, gemeinsame Gespräche mit Verantwortlichen in Nordelbien, die Neugestaltung der finanziellen Strukturen unter Maßgabe der neuen Haushaltsvorschriften im ersten Halbjahr 2012, - es war ein ganzes Paket von Maßnahmen und Entscheidungen, die hilfreich und geboten waren, um das TEO Modell in einen größeren kirchlichen Kontext zu stellen.

„Die Nordkirche kann nur ein Gewinn für die schulkooperative Arbeit sein. Denn die unterschiedlichen Traditionen der drei gegenwärtig existierenden Kirchen bieten einander ergänzende Ressourcen, um die mit ihr verbundenen praktischen und theoretischen Aufgaben sorgfältig zu bearbeiten.“ (Hans-Ulrich Keßler, Dokumentation 10 Jahre TEO, 57).

Und so arbeiten wir nun in drei Bundesländern, in zwei immer noch unterscheidbaren Kulturen in einer gemeinsamen Kirche. Das bildungspolitisch Verbindende in diesem Prozess der gemeinsamen Gestaltung von TEO sei noch einmal ausdrücklich erwähnt: „Die pädagogische Verantwortung der christlichen Kirche hört nicht dort auf, wo die religiöse Erziehung endet. Anders formuliert: Die Kirche erfüllt nicht nur dann ihre Rolle im Bildungssystem, wenn und sofern sie ihre pädagogische und bildungspolitische Mitwirkung an die Verkündigung des Evangeliums zurückbindet, sondern auch dann, wenn und sofern sie vorbehaltlos dem Wohl der Menschen dient.“



TEO – drei Buchstaben, die für mich seit vielen Jahren mehr als nur einen Namen kennzeichnen. Menschen, - die hingucken, zuhören, akzeptieren, helfen, da sind.... Schüler*innen, - die nachdenklich, ehrlich, berührt, ehrlich, angenommen, zugewandt, begeistert... sind Organisationen, - die zuverlässig, funktionsfähig, machbar... sind
DANKE TEO UND HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 20.

Jana Romanski, Lehrerin im Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium, Bergen auf Rügen

Der Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit/ TEO in der Nordkirche

Carola Häger-Hoffmann

Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit/TEO,
Leiterin



In diesem Teil der Festbroschüre erhalten Sie als Leser* in einen Einblick in die Erfahrungen und Gedanken, die mich als Leiterin des neu geschaffenen Arbeitsbereiches (die Entwicklung dahin ist in den vorherigen Kapiteln umfänglich beschrieben) in den letzten sechs Jahren „umgetrieben“ haben.

Vielleicht benötigt auch der Begriff „Arbeitsbereich“ eine Erläuterung:

Ganz bewusst reden wir seit Nordkirchengründung nicht mehr von der „AG TEO“, sondern von dem Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit/TEO. TEO ist und bleibt unser „Kerngeschäft“. ABER darüber hinaus bieten wir unser Know-How an um grundsätzlich die Kooperation zwischen Kirche und Schule zu gestalten. Das kann ein einzelner Projekttag sein oder wie z.B. jüngst geschehen Schulkinder gemeinsam mit der örtlichen Kirchengemeinde zu Stadtführungen zu befähigen.

Aber, nach diesem kleinen Einschub, zurück zu den Jahren 2012/2013:

Auf der einen Seite die vielen TEO Veranstaltungen in Mecklenburg-Vorpommern mit all ihren Besonderheiten, auf der anderen Seite die Idee/ der Auftrag: TEO soll nordkirchenweit stattfinden, Eingang finden in die Schulen Schleswig-Holsteins und Hamburgs. Wie kann das funktionieren? Lässt sich TEO einfach übertragen? Was ist das Ziel?

Schulkooperative Arbeit ist im besten Fall immer eine dreifache Win-Situation.

- Zuallererst sollen die Schüler*innen von unseren Angeboten profitieren. Lebensweltlich orientierte Themen sprechen alle Kinder und Jugendliche an, völlig losgelöst von Konfessionen oder überhaupt religiöser Verhaftung.
- Daneben ist es auch wünschenswert, wenn Schulen, sprich Lehrkräfte von unseren

Angeboten gewinnbringend partizipieren. Wodurch geschieht das? Ein gut aufgearbeitetes Material wird mit zusätzlichen personellen Ressourcen ausgestattet, neue/andere Methoden finden Eingang in den schulischen Alltag. Es entsteht zwar häufig zusätzliche Arbeit, die sich aber langfristig als lohnend erweist. Nicht zu vergessen ist allerdings auch, dass ja kirchliche Mitarbeitende ihren „pädagogischen Handwerkskoffer“ auffüllen durch die Zusammenarbeit mit Lehrer*innen!

■ Drittens soll auch die „Kirche“ von den Angeboten der schulkooperativen Arbeit profitieren.

Die große Anfrage vieler kirchlicher Entscheidungsträger*innen, z.B. in Kirchengemeinderäten: was haben wir davon in die Schule zu gehen? Kurz gesagt: viel! Wir haben die große Chance durch gute Konzepte auf Kinder und Jugendliche zu treffen, die ansonsten nie in den Kontakt zu kirchlichen Angeboten gekommen wären. Schüler*innen erleben kirchliche Mitarbeitende in einer häufig intensiven Zeit, werden in der Ganzheit ihrer Persönlichkeit angenommen. Dieses trifft auch nicht nur auf die Kinder- und Jugendlichen zu, sondern im Übrigen auch auf die Lehrkräfte und auch Eltern!

Eine gar nicht seltene Aussage, wenn ich TEO auf Elternabenden vorstelle: „ich wusste gar nicht, dass die Kirche so etwas anbietet!“

Diese Erkenntnis hat sich auch vielen Ebenen kirchlichen Handelns durchgesetzt, was sich auch darin zeigt, dass unser Arbeitsbereich mit synodalem Beschluss in den Status eines unselbstständigen Werkes im heutigen Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik gesetzt wurde.

Der Hauptsitz ist nach wie vor in Schwerin, Dependancen sind in Greifswald und Hamburg.

In der Ausweitung auf ehemals Nordelbien bestand die große Chance, die Erfahrungen aus den über zehn Jahren der Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern auf neue gesellschaftliche Herausforderungen abzustimmen.

TEO ist nie etwas Statisches, die einzelnen Module sind immer so angelegt, dass sie auf die jeweiligen Anforderungen abgestimmt werden können.

In dem Erweiterungsprozess haben wir auch die Möglichkeit genutzt, bestehende Konzepte pädagogisch zu überarbeiten. Diese trifft auch auf die personelle Unterstützung zu.

TEO Veranstaltungen werden heute immer hauptamtlich begleitet, Ehrenamtliche haben auf jeden Fall immer ihren Platz. Sie sind erwünscht und gewollt, Heterogenität ist eine unserer wichtigsten Merkmale.

Schauen wir auf die Nordkirchenkarte so wird schnell deutlich, wo ein großer Unterschied zwischen den ehemaligen Landeskirchen liegt! Ahnen Sie, worauf ich hinaus will?

Es sind die Kirchenkreise! Mecklenburg-Vorpommern mit den beiden Flächenkirchenkreisen, daneben Schleswig-Holstein/ Hamburg mit den eher kleinen Kirchenkreiseinheiten (ja, ich weiß: die Kirchenkreise gibt es auch erst seit gar nicht so vielen Jahren in dieser Größe, ich habe selbst in einem so fusionierten Kirchenkreis gearbeitet...).

In der Menge der Kirchenkreise in ehemals Nordelbien bestand die große Chance der Implementierung von TEO. Jeder Kirchenkreis arbeitet mehr oder weniger intensiv mit Schulen zusammen, hat dazu extra Stellen eingerichtet oder Beauftragungen vergeben. TEO als erprobtes Konzept kam da zur richtigen Zeit.

Mit den Kirchenkreisen Hamburg Ost, Rantzau-Münsterdorf, Schleswig-Flensburg, Plön-Segeberg, Nordfriesland, Lübeck-Lauenburg und Altholstein konnten Kooperationsvereinbarungen verabredet werden, die zum Teil noch heute bestehen.

Landeskirchliche und kirchenkreisliche Ebenen arbeiten gemeinsam am Gesamtkonzept TEO, unterstützen und ergänzen sich gegenseitig und können so die Voraussetzung bilden für eine nachhaltige schulkooperative Arbeit. Nach den TEO

Tagen besteht die Möglichkeit weiter in verschiedener Form miteinander vor Ort zu arbeiten. „Man kennt sich“ ist ein nicht zu unterschätzender Erfolgsmesser gelingender schulkooperativer Arbeit.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an den Mut und die Energie aller TEO Kooperationspartner*innen aus den Kirchenkreisen.

Für Schleswig-Holstein und Hamburg wurde der Koppelsberg zum TEO Veranstaltungsort, ebenso wie das Strandläufernest auf Sylt.

In die Zeit der Neuausrichtung auf die gesamte Nordkirche fiel auch die Entwicklung neuer TEO Formate. TEO war das erste Konzept der Nordkirche, das sich speziell der Arbeit mit Geflüchteten widmete, heute ist unser „TEO Neu(es) Land“ schon das fünfte Jahr ausgebucht. Besonders zu erwähnen ist die schon jahrelange intensive Zusammenarbeit mit den Regionalen Bildungszentren in Itzehoe und Kiel.

Die Klimadebatte aufnehmend führen wir seit 2015 „KlimaTEO“ durch, rund 500 Schüler*innen waren mit uns auf Sylt und haben ihre Selbstwirksamkeit erleben können, „Schöpfung bewahren“ wird greifbar und begreifbar.

Wie auch in Mecklenburg-Vorpommern führen wir in Schleswig-Holstein und Hamburg vermehrt TEO lokal Veranstaltungen durch. Was bedeutet das? Mehrere Tage verbringen mehrere Schulen aus einem Ort gemeinsam mit der Bearbeitung eines lebensweltlich orientierten Themas, z.B. die Würde des Menschen. Heterogene Teams, Lehrkräfte und kirchliche Mitarbeitende und/oder Ehrenamtliche begleiten dazu Kleingruppen. Übernachtet wird zu Hause. Die Nachfragen steigen stetig an.

Gerne reagieren wir auf Anfragen, so kam 2018 das Freilichtmuseum Groß Raden auf uns zu, um gemeinsam ein neues Konzept für Schulen zu entwickeln. 2019 fand erstmalig die „TEO Zeitreise“ statt, Schüler*innen beschäftigen sich mit der Lebenswelt der Slawen und erarbeiten einen Transfer in die heutige Zeit. Spannend für alle Beteiligten.

Und sonst? Zurzeit haben wir 15 TEO Konzepte „im Angebot“ für alle Schulstufen. Wir sind in Mecklenburg-Vorpommern eine staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung. In Schleswig-Holstein werden in Absprache mit dem IQSH analog zum IQM-V die Trainings als Lehrer*innen Fortbildung anerkannt. Mit einigen Hochschulen auf dem Gebiet der Landeskirche haben wir gute Absprachen, bei den Erstsemestern wird TEO als mögliche Praxisstelle vorgestellt. Verlässliche Kooperationspartner sind in den letzten Jahren immer mehr die Fachschulen zur Erzieher*innenausbildung geworden. Der Arbeitsbereich selbst beschäftigt zehn hauptamtliche Mitarbeitende.

Sie möchten auch ein TEO bei sich in der Schule oder in der Kirchengemeinde? Melden Sie sich gerne, individuelle Lösungen sind immer möglich, ob drei, vier Tage an einem dritten Ort oder ein Projekttag vor Ort- wir „bauen“ mit Ihnen TEO!

Zu guter Letzt:

Danke an das großartige TEO Team!



TEO:
Neues Wagen - raus aus der Komfortzone
Innovative Projekte - geht nicht gibt's
nicht Sprünge riskieren - Versuch macht
klug.
Rolf Paulsen, Kirchenkreis Rantzeu-Münsterdorf

TEO wird 20

Barbara Viehoff, kath. Theologin und Leiterin des Referates Schulprofil in der Abteilung Schule und Hochschule im Erzbistum Hamburg



„Wir wollen aufstehn‘, aufeinander zugeh‘n, voneinander lernen miteinander umzugehen...“ die Zeile aus einem Lied könnte als Überschrift stehen für die erfolgreiche und lebendige Kooperation zwischen der Nordkirche und dem Erzbistum Hamburg im Projekt TEO. Vor mehr als zehn Jahren entschied das Erzbistum Hamburg dieses vielseitige und erfolgreiche Projekt für Kinder und Jugendliche in Verantwortung der Nordkirche in der Region Mecklenburg mit einer eigenen Referentin / einem eigenen Referenten langfristig zu unterstützen. Ausschlaggebend dafür war die Überzeugung, wie wichtig es ist ein solches Angebot von schulkooperativer Arbeit für junge Menschen anzubieten, die in einer mehrheitlich nicht christlich geprägten Gesellschaft keine oder kaum Berührungen mit Religion oder (christlichem) Glauben haben. TEO ist dabei kein Ersatz für Religionsunterricht, Katechese oder gemeindliche Jugendpastoral, sondern ein inhaltlich und methodisch eigenständiges Angebot für junge Menschen an öffentlichen Schulen, um sich mit den existentiellen Fragen des eigenen Lebens und den Herausforderungen in der Welt von heute auseinander zu setzen und jungen Menschen in ökumenischer Verbundenheit die Berührung und Begegnung mit der christlichen Botschaft zu ermöglichen.

Die in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen in der gemeinsamen Durchführung der verschiedenen Formate von TEO und die Rückmeldungen der verantwortlichen Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter*innen sprechen für sich: das differenzierte und sich stets thematisch und methodisch weiterentwickelnde Angebot von TEO eröffnet die Möglichkeit, sich am anderen Ort und in der Begegnung mit anderen Jugendlichen den eigenen Fragen zu stellen und Orientierung, Ermutigung und eine Erweiterung des eigenen Horizontes zu erhalten. Die dort gemachten Erfahrungen prägen die Jugendlichen in der Schule und in ihrem persönlichen Umfeld weit über diese Tage hinaus.

Auf eine den Kindern und Jugendlichen angemessene Weise findet so Lernen am anderen Ort auf eine ganz besondere Weise statt: durch die Auseinandersetzung mit christlichen Lebens- und Glaubensangeboten werden junge Menschen ermutigt und herausgefordert eine Position zu entwickeln und einen eigenen Standpunkt zu den aktuellen gesellschaftlichen Themen wie Nachhaltigkeit, Umgang mit neuen Medien, Gewalt und Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen und Religionen zu entwickeln. Die Erfahrung intensiver Gemeinschaft und die Begegnung mit Jugendlichen aus anderen Schulen sowie jungen Pädagoginnen, die die Veranstaltungen verantworten, ermöglicht ihnen darüber hinaus über den Horizont der eigenen Familie und Schule hinaus Gemeinschaft erfahren und sich als wirkmächtig und solidarisch zu erleben und damit ein Zeichen zu setzen gegen Apathie, Fremdenfeindlichkeit und Rückzug in Private.

Wir gratulieren allen Verantwortlichen ganz herzlich zum 20 jährigen Jubiläum von TEO, danken für die gelungene ökumenische Kooperation und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre im Projekt TEO – ein Angebot der Extraklasse für Kinder und Jugendliche!

Altersgruppe: ab Klassenstufe 9 aller Schularten und Berufliche Schulen

Das Anliegen: Freude am Leben stärken

„Am Ende zu früh...? Mein Leben, glatt geschenkt.“

Die Inhalte:

Jugendliches Leben ist auf besondere Weise gefährdet – durch die Suche nach dem Kick, beim Rasen mit dem Auto, beim Alkohol- und Drogenkonsum, in Mutproben und Grenzerfahrungen aller Art. Solche Kicks dürfen nicht tödlich enden. „Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt, sagt die Welt, dass er zu früh geht.“ (Puhdys 1977). Wenn der Tod zu früh in ein junges Leben einbricht, dann ist das (fast) immer eine Katastrophe. Bleiben wir also am Leben und entdecken, dass das Leben ein unglaubliches Geschenk ist.

Vier Workshopeinheiten: Die einzelnen Aspekte dieser Gefährdungssituationen werden in Workshops in schulartenübergreifenden Kleingruppen diskutiert, in Rollenspielen bearbeitet und mit interaktiven Methoden entfaltet.

- Ich bin wertvoll, weil ich da bin
- Ich bin gefährdet und endlich
- Ich bin einmalig und ambivalent
- Ich bin verwurzelt und suche Halt

Besonderheiten:

Ausgewählte Gäste mit persönlichen Erfahrungen mit dem Thema; Großeltern als kompetente Gesprächspartner*innen; Polizeibeamt*innen als besondere Gäste; und Notfallseelsorger*innen.

Schulische Anknüpfungen:

1. Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, Sozialkunde, Philosophie und Religion, Schulsozialarbeit
2. Besondere Einladung und Begleitung von Schulklassen bei aktuellen Erfahrungen mit der Situation (z.B. Tod eines Klassenkameraden/einer Klassenkameradin)

Altersgruppe: ab Klassenstufe 9 aller Schularten und Berufliche Schulen

Das Anliegen: Mit Macht- und Gewalterfahrungen als Teil der Normalität des alltäglichen Lebens konstruktiv umgehen lernen

„Mächtig gewaltig ... Macht macht was“

Die Inhalte:

Gewalt, Aggression und Machtausübung sind Teile der Normalität des Lebens. Der konstruktive Umgang mit diesen Erfahrungen innerhalb der Gesellschaft, der Institutionen, innerhalb einer Familie oder einer Clique braucht Übung, Einsicht in Zusammenhänge und erfahrungsbezogenes Lernen.

Vier Workshopeinheiten:

- Gewalt hat viele Gesichter (Mixturen von Gewalt)
- Gewalterfahrung mit Institutionen
- Ich bin Opfer und Täter zugleich
- „Höhere Gewalt“ und die Sache mit dem Schicksal (oder die Frage nach der „religiös motivierten“ politischen Gewalt)

Besonderheiten:

Geeignet für generationsübergreifendes Lernen im Gespräch mit Senior*innen; Kooperation mit Präventionseinrichtungen.

Schulische Anknüpfungen:

1. Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, Sozialkunde, Philosophie und Religion, Schulsozialarbeit
2. Hilfen zur Gestaltung des Schul- und Klassenklimas und des sozialen Lernens
3. Demokratielernen und die Auseinandersetzung mit extremistischen Positionen fördern.

Altersgruppe: ab Klassenstufe 9 aller Schularten und Berufliche Schulen

Das Anliegen: Persönliche Schlüsselerfahrungen mit gerechten und ungerechten Lebenssituationen bilden den Ausgangspunkt des ethischen Lernens

„Ich finde das ungerecht – bei allem, was Recht ist.“

Die Inhalte:

Wie entsteht im Leben ein ganz persönlicher Sinn für Gerechtigkeit? Unser Verständnis von Gerechtigkeit beruht auf einem Konstrukt, das beweglich, immer neu auszuhandeln ist. Gerechtigkeit ist mehr als soziale Gerechtigkeit, sie bezieht den Gedanken ein, dass das Leben ein einmalig-kostbares Geschenk ist, das im Begriff der Würde (Art. 1 GG) seinen Ausdruck findet.

Vier Workshopeinheiten:

- Was mich nicht kalt lässt: persönliche Erfahrungen mit Formen von Ungerechtigkeit
- Faire Beziehungen in meiner sozialen Umwelt
- Chancengleichheit und Ungleichheit erleben in einer demokratischen Gesellschaft und der konstruktive Umgang mit beidem
- Gedanken zu der Würde des Menschen

Schulische Anknüpfungen:

1. Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, Sozialkunde, Geschichte, Philosophie und Religion, Schulsozialarbeit
2. Hilfen zur Gestaltung des Schul- und Klassenklimas, des sozialen Lernens (Schulprogramm), Demokratielernen in Auseinandersetzung mit extremistischen Positionen fördern.

Altersgruppe: ab Klassenstufe 9 aller Schularten und Berufliche Schulen

Das Anliegen: Die Erfahrungen Jugendlicher mit schwierigen Übergängen von der Schule in das berufliche Leben/Ausbildung/Studium bilden den Ausgangspunkt. Bei allen Problemen gilt: Menschen als höchstes Gut unserer Gesellschaft sind mehr als „Humankapital“.

„Ohne dich geht's nicht! Fit für's Leben – den Schlüssel hast du.“

Die Inhalte:

Der nicht auflösbare Zusammenhang von Lebenskompetenz und Beschäftigungsfähigkeit (Ausbildungsreife) wird reflektiert. Lebenskompetent ist nach einer WHO-Definition, wer sich selbst kennt und mag, emphatisch ist, kritisch und kreativ denkt, kommunizieren und Beziehungen führen kann, durchdachte Entscheidungen trifft, erfolgreich Probleme löst und Gefühle und Stress bewältigen kann. Wie wird man so?

Vier Workshopeinheiten:

- Ich bin da - und das ist gut so
- Ich will leben und handeln
- Ich kann etwas und anderes nicht
- Ich werde etwas dafür tun

Besonderheiten:

Gesächspartner*in aus der Wirtschaft; Kooperation mit den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft und lokale Partner*innen

Schulische Anknüpfungen:

1. Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, Sozialkunde, AWT, Philosophie und Religion, Schulsozialarbeit
2. Verbindung zu den Berufspraktika in der Klassenstufe 9/10 und der Berufsfrühorientierung sowie der Berufsvorbereitung.

Altersgruppe: ab Klassenstufe 9 aller Schularten und Berufliche Schulen

Das Anliegen: Jugendliche brauchen Gemeinschaft, wollen „dazu gehören“. Soziale Ausgrenzung schmerzt körperlich. Echte Beziehungen sind viel mehr als Facebook-Bekanntschaften und bilden die „Lebensversicherung“ unseres Lebens. Beziehungen sind das halbe (ganze) Leben.

„Beziehungs-Reich, Beziehungen sind das ganze Leben“

Die Inhalte:

Beziehungen zwischen Menschen prägen das gesamte Leben. Die Entwicklung unseres Gehirns, gelingendes Lernen in der Schule, die Sicherheit unserer Identität – alles entwickelt sich aus verlässlichen Beziehungen. Das Grunddatum unseres Lebens ist die Erfahrung, als Mensch „angenommen zu sein“. Beziehungen tragen unabhängig von meinen Kompetenzen und Handlungen. Sie sind das Netz, das trägt: die Freundschaften, Partnerschaften, Beziehungen verwandtschaftlicher Art oder beruflicher Natur, Beziehungen zur Heimat. Beziehungen sind nicht einfach nur da, sie wollen gestaltet werden und sie sind gefährdet und verletzlich.

Drei Workshopeinheiten:

- 1. ICH-DU-WIR – Leben im privaten Beziehungs-Reich. Was läuft da?
- 2. ER-SIE-ES – Leben im öffentlichen Beziehungs-Reich. Was ist anders?
- 3. Leben als Beziehungskünstler. Was kann ich tun?

Schulische Anknüpfungen:

1. Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, Sozialkunde, Geschichte, Philosophie und Religion, Schulsozialarbeit
2. Hilfen zur Gestaltung des Schul- und Klassenklimas, des sozialen Lernens (Schulprogramm), Demokratielernen in Auseinandersetzung mit extremistischen Positionen fördern.

Ins Leben kommen – aber wie?

Silke Roß

Das erste Bild ist ein Baum – grün belaubt, groß, mit starken Wurzeln, die tief in den Boden reichen. „Ich arbeite gern mit dem Bild eines Baumes“, erklärt Dr. Eberhard Buck, verantwortlich für die Schulkooperative Arbeit im Kirchenkreis Pommern: „das ist ein Bild, mit dem diese jungen Menschen etwas anfangen können – und jeder weiß, dass man einen Baum nicht zu stark beschneiden darf, weil er dann nur unter Schwierigkeiten leben kann“. Unter Schwierigkeiten leben hier im Berufsbildungswerk in Greifswald die meisten der rund 150 Azubis der berufsvorbereitenden Klassen. „Im Prinzip haben hier alle mindestens eine Diagnose, d.h. ihre körperlichen, geistigen oder seelischen Besonderheiten beeinflussen ihren Lebensweg – oft seit ihrer Geburt“, erläutert Buck: „Das Aufwachsen in ärztlicher Aufsicht und die häufigen Erfahrungen individueller Grenzen prägen die Jugendlichen und stärken oft die Überzeugung, irgendwie defizitär zu sein“.

Das Berufsbildungswerk gestaltet daher gemeinsam mit der Schulkooperativen Arbeit TEO (Tage Ethischer Orientierung) eine Projektwoche unter dem Motto: „Leben eben-Wege in ein gutes Leben“. Dabei steht jeder Tag unter einem besonderen Impuls, und so geht es dieses Mal darum, sich selbst zum Freund zu machen. „Wer mit sich selbst befreundet ist, kann sich eher etwas verzeihen, sieht sich als Individuum und akzeptiert Schwächen und Stärken, wie man das eben bei Freunden so macht“, ist Buck überzeugt.

Im Anschluss an den gemeinsamen Tagesbeginn teilen sich die Schülerinnen und Schüler in kleinere Arbeitsgruppen auf. Mit ihren Betreuerinnen und Betreuern reflektieren sie das Thema in vielfältiger Weise: „Die meisten unserer Jugendlichen können sich besser durch praktische Aufgaben ausdrücken,“ erzählt Sozialpädagogin Silke Möhring: „daher bieten wir viele Praxisgruppen an, in denen wir dann während der Arbeit ins Gespräch über das Thema kommen.“ Heute bilden die Jugendlichen sich selbst als lebensgroße Figuren ab – und experimentieren dabei auch mit der Handy-

kamera. „Ich habe mich in ganz verschiedenen Kostümen fotografieren lassen,“ sagt beispielsweise Ramen: „und guck jetzt mal, was am besten zu mir passt“. Diese Begegnung mit sich selbst ist nicht ganz einfach, weiß Silke Möhring: „Viele unserer Jugendlichen haben bisher nicht unbedingt das Gefühl kennen gelernt, in Schule und Elternhaus problemlos klar zu kommen – insofern ist es ein großer Schritt, sich zuzutrauen, dass man wichtig und richtig ist – mit genau den Stärken, die man hat.“ Das gilt auch für Florian, der sein sportlich bekleidetes Selbstbild gerade sorgfältig mit einer Krawatte beklebt: „Ich muss immer in Bewegung sein, aber jetzt kann ich auch mal abschalten – und ich habe es gern ordentlich, aber nicht, weil einer das sagt, sondern weil ich das möchte“. Tatsächlich sieht man der Figur an, was er meint, und um diese individuellen Ausdrucksmöglichkeiten zu finden und zu trainieren geht es in diesen Projekttagen.

Am Nachmittag kommen weitere Angebote dazu, beispielsweise wird asiatischer Schwertkampf trainiert – auch Florian nutzt dieses Angebot: „Das ist wirklich toll – aber auch echt anstrengend, weil man sich sehr konzentrieren muss“. Der Trainer ist mit seiner Gruppe zufrieden: „Normalerweise ist Kampfsport ja eher verpönt, aber ich glaube, jeder sollte lernen, dass jeder Kampf seine Regeln hat – und dann weiß man auch, wann man aufhören muss. Gerade dieses richtige Maß haben viele heute nicht mehr, und dadurch werden Konflikte auf allen möglichen Ebenen nicht mehr vernünftig gelöst, sondern man hat drauf, bis alles komplett zerstört ist.“

Es geht um Impulskontrolle und die Entwicklung einer klaren eigenen Haltung – eben darum, „ins Leben“ zu kommen.



Zielgruppe: einzelne Schulklassen jeder Altersstufe

Zeitraum: 3-4 Tage

Orte: Koppelsberg, Salem, Zinnowitz, Ratzeburg

Das Anliegen: Schulklassen sind eine „Zwangsgemeinschaft“. Häufig kommt es zu Streitereien oder schlichtweg Unzufriedenheiten.

„Ein Leib, viele Glieder“ ist die Grundlagengeschichte für dieses Modul.

Schüler*innen lernen ihre Stärken kennen und auch die Besonderheiten des Anderen zu schätzen! Zusammen sind wir eine starke Gemeinschaft!

Inhalte: Kommunikationsübungen, Kritikfähigkeit erlangen, Kooperationsspiele

Dreitägige Veranstaltung in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern

Ausgewählte lokale Kooperationspartner mit Lernorten: Arbeitskreis Schule-Wirtschaft - Ev. Kirchgemeinden - Diakonie - JVA - Krankenhaus - Stralsunder Werkstätten - Demokratiebahnhof - Theater - örtliche Betriebe - SOS Kinderdorf - Stadtverwaltungen - örtliche Vereine - Kunstschaffende

Klasse(n) TEO wendet sich bewusst an EINZELNE Klassen! Lassen Sie uns gemeinsam beraten, wie diese Tage gestaltet werden!

„Ich denke, wir brauchen diese Erfahrung der Ruhe und Stille, die Erfahrung, sich selbst zu sehen und wahrzunehmen. Erst wenn wir wieder bewusst erfahren haben, wie es ist, sich selbst zu begegnen, werden wir auch unsere Mitmenschen in ihrer Einmaligkeit wahrnehmen. Genau das verbinde ich mit TEO. Ich wünsche TEO für die Zukunft die Zeit und die Gabe, neben allen anderen wichtigen Dingen des Lebens den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern in durchaus unruhigen und hektischen Zeiten auch die wertvolle Erfahrung der Stille und Ruhe zu vermitteln.“
Klaus Scherer, Schulrat im Staatlichen Schulamt Rostock

*„TEO bietet ein tolles Konzept für Schülerinnen und Schüler, um sich außerhalb der Schule über Themen auszutauschen, die uns unbedingt angehen. Lehrkräfte können aus der Beobachterperspektive ihre Schülerinnen und Schüler anders wahrnehmen. TEO garantiert viel Spaß und spielerische Begleitung durch gut ausgebildete Teamer*innen der Nordkirche.“*
Antj-Micheel Sprenger, Lehrerin am Carl Jacob Burckhardt Gymnasium in Lübeck

Altersgruppe: 7.- 9. Klasse, Schulen im deutsch-polnischen Grenzgebiet an der Oder

Das Anliegen: Jugendaustausch im grenznahen Raum der Oder in der Phase der Pubertät – Austausch über Gemeinsamkeiten der persönlichen Identitätsentwicklung – Austausch über kulturelle Gemeinsamkeiten und Differenzen (Bearbeitung der mentalen Dimension beim Jugendaustausch – Erwerb von Kenntnissen über die Regionalgeschichte und ihre sozialen Implikationen, Vorurteile, Abbau von Berührungängsten durch Gestaltung kleinteiliger Gruppensettings mit Zweisprachigkeit, Unterstützung bilateraler Begegnungen auf deutscher und polnischer Seite (Schulsituation).

Besonderheiten:

Die TEO ODER Veranstaltungen finden im grenznahen Raum auf jeweils deutscher und polnischer Seite statt (Frühjahr Polen, Herbst Deutschland). Je eine Hälfte der Schüler*innen ist polnisch, die andere Hälfte deutsch (ca. 80-100 Schüler*innen). Die Begegnungen sind zweisprachig mit Unterstützung von Dolmetscher*innen, zweisprachigen Lehrer*innen und Schüler*innen des deutsch-polnischen Gymnasiums in Löcknitz.

Inhalte:

Pädagogische Arbeit in selbstorganisierten Kleingruppen: Identität – wer bin ich als... kulturelle Begegnung mit den Besonderheiten des deutsch-polnischen Verhältnisses – Ergänzung durch Plena und selbst gestaltetes Kulturfest am letzten Abend, Einbeziehung der näheren Umgebung (geschichtlich und kulturell bedeutsame Orte- z.B. Golm, herausragende Gebäude, Kirchen-Stadt- bzw. Dorferkundungen unter regionalen Gesichtspunkten), informeller Austausch in Freizeit und bei Sport und Spiel.

Schulische Anknüpfungen:

Unterstützung der Integration polnischer Schüler*innen in deutschen Schulen im Großraum Stettin (Eggesin, Löcknitz, Pasewalk, Penkun, Ahlbeck) – Unterstützung der deutsch-polnischen Schulpartnerschaften – Stärkung der demokratiepädagogischen Bemühungen der deutschen Schulen gegen den Rechtsradikalismus in der Region.

Zeiten:

Halbjährlich – Frühjahrbegegnung auf polnischer Seite – Herbstbegegnung auf deutscher Seite (Groß Pinnow)

Unterstützung:

TEO betreibt das Netzwerk, gestaltet den Prozess und ist für die Durchführung verantwortlich. Finanzielle Unterstützung durch den Arbeitsbereich Schulkooperation/TEO der Nordkirche und durch Interreg. Pflege der Kontakte zur Pomerania und zu den beteiligten Schulen.

Altersgruppe: 7. und 8. Klassen aller Schularten

Das Anliegen: Jugendliche erhalten Unterstützung und Begleitung, wenn sie in der Phase der Pubertät unaufgebar eigene Wege beim Erwachsenwerden in Freiheit und Verantwortung gehen.

„Toto – time of take off – Es ist Zeit ins Leben zu gehen“

Die Inhalte:

Lebenskompetenzen (life skills) und eine eigene Identität zu entwickeln gehört zu den Herausforderungen dieser Lebensphase. Dabei bilden die Besonderheiten und das Verständnis der Pubertät eine wichtige Voraussetzung des Beziehungslernens. Das Bild des abhebenden Flugzeugs strukturiert diese Gedanken.

Vier Workshopeinheiten:

- Was nehme ich mit in mein Leben? („mein Reisegepäck“)
- Woher komme ich – wohin will ich? („Reisebüro fürs Leben“)
- Was hilft mir in Krisen? („mayday, mayday!“)
- Was trägt in meinem Leben? („Spirit, sprit and wind of change“)

Besonderheiten:

viertägige Veranstaltung (in Schleswig-Holstein drei Tage)

Schulische Anknüpfungen:

1. Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, Sozialkunde, Philosophieren mit Kindern, Philosophie, Religion, Schulsozialarbeit
2. Gestaltung des Schulprogramms, soziales Lernen im Klassenverband
3. Weiterarbeit im Ganztagsschulbereich mit dem Kooperationsformat „Führerschein für's Leben“ unter Einbeziehung von Kooperationspartner*innen aus dem Gemeinwesen.

Altersgruppe: 5. und 6. Klassen (Orientierungsstufe)

Das Anliegen: Im Zusammenhang des längeren gemeinsamen Lernens (LGL) können Kinder im outdoor-Bereich mit erlebnispädagogischen Möglichkeiten die Elementarerfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft sammeln und vier Dimensionen „erfahren und erforschen“. Veränderungen im ökonomischen, ökologischen und sozialen Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung möglich machen.

Die Inhalte:

- **Die Dimension des einfachen Lebens:** Wer vier Tage in einfachen Zelten schläft, am offenen Feuer – für das er selbst zu sorgen hat – kocht, im und auf dem Wasser Zeit verbringt, wer es ohne Technik, Fernseher, PC, Handy, iPad... aushält, macht nachhaltige Erfahrungen.
- **Die Dimension des gemeinsamen Lebens:** Wer vier Tage in einer teilweise neuen Klasse unter einfachen Bedingungen zurechtkommt, macht nachhaltige Erfahrungen mit sich und den anderen.
- **Die Dimension des Umgangs mit der Natur:** Wer vier Tage in einem Naturschutzgebiet bei allen Wetterlagen aushält, macht nachhaltige Erfahrungen mit seiner Umwelt. Er erlebt, dass Natur stärker ist als wir und dass wir sie schützen, indem wir sie in Ruhe lassen.
- **Die Dimension des Erzählens:** Wer am Lagerfeuer sitzt, beginnt zu erzählen – von sich und seinen Erlebnissen, von alten Geschichten, von der Freude auf den nächsten Tag, von Träumen und der Bewältigung kritischer Situationen. Erzählen stiftet Gemeinschaft.

Schulische Anknüpfungen:

Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, LGL, Schulsozialarbeit, soziales Lernen im Klassenverband

Altersgruppe: Klassenstufen 5 und 6

Das Anliegen: Der Umgang mit den neuen Medien und den digitalen sozialen Netzwerken wird als Frage nach der Würde eines jeden „Users“ bzw. (Mit-)Menschen reflektiert. Neben technischen Fragestellungen zielt das Recht auf informationelle Selbstbestimmung auf eine ganzheitliche Haltung ab. Dies berührt ethische Fragen wie das Recht auf Vergessen und das Recht auf einen Neuanfang. Mit den neuen Medien und den digitalen sozialen Netzwerken werden die Nutzer*innen hinsichtlich ihrer Verantwortung herausgefordert.

TEO protect privacy: „Mein Klick, meine Verantwortung?!“

Die Inhalte:

Wie viel und was möchte ich von mir im Internet und in sozialen Netzwerken preisgeben? Was meint „Freundschaft“ im Netz? Unter der Überschrift „Meine Klick, meine Verantwortung?!“ werden Tage Ethischer Orientierung für die Klassen der Stufen 5 und 6 mit verschiedenen Kooperationspartner*innen in Mecklenburg-Vorpommern gestaltet.

Folgende Schwerpunkte sind in der Veranstaltung relevant:

- 1. Verantwortung für sich selbst (Datenschutz, Informationsfreiheit, Sucht)
- 2. Verantwortung gegenüber anderen (Nutzungsverhalten, Mobbing)
- 3. Verantwortung im (Computer-)Spiel

Besonderheiten:

Die viertägige Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit M-V, der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung, Schwerin, der ComputerSpielSchule Greifswald, und der Ev. Suchtkrankenhilfe M-V durchgeführt.

Schulische Anknüpfungen:

1. Klassenlehrer*innen, fächerübergreifendes Lernen, Philosophie und Religion, Medienpädagogik und -ethik, Schulsozialarbeit
2. Hilfen zur Gestaltung des Schul- und Klassenklimas, des sozialen Lernens (Schulprogramm).



„TEO hat uns wirklich Spaß gemacht - die Kinder haben im Reformationsjahr vieles über Martin Luther gelernt, und sich im Jahr darauf mit dem Klimaschutz in ihrer nächsten Umgebung beschäftigt - diese Vielseitigkeit der TEO - Module empfinde ich als echte Unterstützung.“

Nadine Lembke, Schulleiterin Grundschule Gammelin

Altersgruppe: 1.- 4. Klassen aller Schularten

Das Anliegen: Kinder und Eltern begleiten, damit beide wachsen können – und den Grundbedürfnissen der Kinder nach Bindung, Struktur und Exploration auf angemessene Weise entsprechen. Das Konzept seelischer Gesundheit ist grundlegend für die Entwicklung von Kindern und nicht an besondere Sozialisationsformen, die religiösen eingeschlossen, gebunden.

„Wir werden immer größer, jeden Tag ein Stück“

Die Inhalte:

Die Grundelemente seelischer Gesundheit – Bindungsfähigkeit, strukturierende und schützende Ordnung und die Freude an der Exploration – werden mit ausgewählten (auch mythischen) Geschichten und Märchen entfaltet und spielerisch gestaltet. Geschichten sind dabei „seelisches Kraftfutter“ für die Kinder (Gerald Hüther). Interaktive Einheiten (Mitmachzirkus, Klamaukiade, gemeinsame Morgen- und Abendplena) und ein gemeinsam gestaltetes Fest gehören zum Programm.

Schulische Anknüpfungen:

1. Alle Lehrer*innen der Grundschule, fächerübergreifendes Lernen, pädagogische Schulentwicklung, Philosophieren mit Kindern und Religion
2. Stärkung der Kooperation von Elternhaus und Schule

Altersgruppe und Format:

- Klassenstufen 5 und 6, nach Absprache auch für Grundschulen
- bis zu 2-3 Klassen, schulartenübergreifend
- 4 Projektstage mit Übernachtung
- NEU: KlimaTEO ab Klasse 9!

Die Ziele:

- Schüler*innen an einem besonderen Ort eine Sensibilität und Wertschätzung für die Natur vermitteln
- den theologischen Aspekt der „Bewahrung der Schöpfung“ als (über-) lebensnotwendigen Ansatz des menschlichen Zusammenlebens begreifbar machen, unabhängig von der persönlichen (nicht-)religiösen Orientierung
- Entwicklung eines Bewusstseins der Schüler*innen für einen zukunftsorientierten und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- an einem Ort, wo Klimaveränderungen greifbar sind, diese bewusst machen und zugleich den Blick schärfen für die Relevanz von Umweltproblematiken
- Förderung der Selbstverantwortung der Schüler*innen für sich und die Umwelt
- Gemeinschaft in Unterschiedlichkeit erleben und sich gemeinsam den Naturgewalten aussetzen, auch zur Steigerung der Lebens- und Sozialkompetenzen der Schüler*innen
- Handlungsfähigkeiten der Schüler*innen entwickeln und Inhalte in deren Lebensalltag transportieren
- Inhalte und Ideen in den Schulalltag weitertragen, z.B. in der Gestaltung und Nutzung des Schulhofes oder im Umgang mit Mahlzeiten in der Schule

Klima TEO findet auf Sylt und Rügen statt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Carola Häger-Hoffmann,
carola.haeger-hoffmann@teo.nordkirche.de

Kinder, Kirche und ein Meeresbiologe

Silke Roß

Eine Schulfahrt nach Sylt – geht das? Mit TEO, also der Schulkooperativen Arbeit der Nordkirche schon. Und wenn die Schulen im Kirchenkreis Rantzaу Münsterdorf angesiedelt sind, geht das sogar schon ziemlich lange. „Ich glaube, wir sind jetzt das fünfte Jahr hier auf Sylt“, erzählt Rolf Paulsen, Beauftragter für die schulkooperative Arbeit im Kirchenkreis und Schulseelsorger und Religionslehrer im RBZ Itzehoe: „und es ist immer wieder ein Erlebnis“. Damit bezieht er sich nicht nur auf die besondere, raue Schönheit der Nordseeinsel, sondern auch auf die Lage des „Strandläuferneests“, dem Quartier.

Kurz vor Hörnum, da, wo Sylt am schmalsten ist, liegt inmitten der Dünen der Zeltplatz. In einer Senke, umgeben von schützenden Wällen, stehen große Gruppenzelte. „Die größeren Zelte sind einfach komfortabler als kleine Einzelzelte“, erklärt Carola Häger-Hoffmann, Leiterin der Schulkooperativen Arbeit/TEO: „Sie haben feste Fußböden und Paletten unter den Matratzen, so dass die Gruppen hier super untergebracht sind.“ Das ist auch wichtig, denn die Schulkinder aus Münsterdorf sind nicht ausschließlich zum Spaß hier. Sie nehmen an dem Format „KlimaTEO“ teil, und das bedeutet auch ein bisschen Arbeit. Seit Jahren unterstützt Meeresbiologe Dr. Fritjof Stein das TEO-Team bei diesem Projekt. „Wir können niemandem vermitteln, warum etwas geschützt werden soll, wenn man es weder kennt, noch eine Beziehung dazu aufgebaut hat“, erzählt er: „und darum ist es mir wichtig, den Kindern das Meer nahezubringen.“ Und eigentlich geht es ihm nicht ausschließlich um das Meer: „Kinder (und auch Erwachsene) müssen die Zusammenhänge in der Natur verstehen, denn nur dann kann man ein Gefühl dafür entwickeln, wie und warum Systeme funktionieren und warum diese Systeme auch in ihrer Gesamtheit schützenswert sind. Letztendlich hilft es uns auch selbst, uns in unseren Systemen zurecht zu finden, denn alle komplexen Systeme sind auf einfachen Maßstäben aufgebaut.“

Auf der Spur dieser Zusammenhänge entdecken die Kinder nicht nur spannendes Leben unter Wasser, sondern sie können beim Suchen und Finden der Studienobjekte ihren Blick für ihre Umwelt schulen und auch ganz neue Fähigkeiten an sich selbst entdecken. „Wir wandern im Watt und am Strand und suchen interessante Objekte, beobachten unser kleines Forschungsaquarium durch eine Computerkamera, wir mikroskopieren und wir versuchen, Fragen zu stellen und sie auch zu beantworten“, sagt Dr. Stein, „und dabei führen wir auch oft intensive Gespräche über das Leben“. Vor der TEO Fahrt können sich viele Kinder nicht vorstellen, dass z.B. Muscheln lebendige Tiere sind – danach wissen sie sogar, was Muscheln mögen und was nicht. „Es ist spannend, wie die Kinder und die Begleitungen sich nach derartigen Entdeckungen für die Vorstellung öffnen, dass es nicht nur eine Wahrheit gibt, und das nicht alles in ein schwarz-weiß-Schema passt“, bestätigt Rolf Paulsen: „und hier sind wir dann auch als Kirche bzw. als Christen gefragt, denn ich sehe es durchaus als Aufgabe an, Erfahrungswelten zu öffnen. Viele Menschen haben heute keinen Bezug zu Religion und daher auch nicht zu dem Gefühl des Glaubens. Hier haben wir die Möglichkeit, Glauben auszuprobieren, und auch darauf zu vertrauen, dass auch in vermeintlich „toten“ Dingen Leben zu finden ist – wenn man genau hinschaut“.



Altersgruppe und Format:

- Klassenstufen nach Absprache, DAZ Klassen, IVK Klassen
- bis zu 2-3 Klassen, schulartenübergreifend
- hälftig Schüler*innen, die zu uns geflüchtet sind und Schüler*innen, die hier beheimatet sind

- 3 Projektstage mit Übernachtung

Das Anliegen:

TEO Neu(es)land versteht sich deutlich als interkulturelles Projekt im Bereich der Bildungsarbeit, bei dem die unterschiedlichen (nicht) religiösen und kulturellen Hintergründe der Teilnehmer*innen die Grundlage für einen offenen Dialog bilden. Offenheit und Toleranz sind die Säulen dieses Projektes und machen eine gelingende Begegnung erst möglich. Die Partizipation der Schüler*innen in Planung und Durchführung von TEO Neu(es)land auf Grundlage dieser vielfältigen Hintergründe ist wichtiger Ausgangspunkt des Projektes. Damit bilden von Beginn bis Ende der Maßnahme eindeutig die Interessen der Schüler*innen die Basis der Zusammenarbeit. TEO Neu(es)land hat dadurch Beispielcharakter im Bereich schulkooperativer Arbeit und ist ein innovatives Modell bezüglich Beteiligungs- und Dialogkultur.

Die Ziele:

- Gelegenheit zur Begegnung zwischen Geflüchteten und in Deutschland beheimateten Jugendlichen schaffen
- Eigenbeteiligung und Selbstverantwortung der teilnehmenden Schüler*innen unterstützen und fördern
- an einem dritten Ort Gemeinschaft in Unterschiedlichkeit erleben
- Wahrnehmung und Wertschätzung verschiedener Kulturen und persönlicher Hintergründe
- durch gemeinsame jugendgerechte Aktionen Verbundenheit und Toleranz erfahren
- gelingende und praxisnahe Integration einüben und deren Sinnhaftigkeit vermitteln
- den theologischen Aspekt der Ebenbildlichkeit Gottes in jedem Menschen als Ansatz des menschlichen Zusammenlebens spürbar und erlebbar machen, unabhängig von der persönlichen (nicht-)religiösen Orientierung
- Individuelle und gemeinsame Zukunftsperspektiven entwickeln, dabei auch Unterstützungsbedarfe klären
- Grundlagen schaffen für eine nachhaltige Weiterbegegnung vor Ort

Bei Fragen zu TEO Neuland wenden Sie sich bitte direkt an:
Carola Häger-Hoffmann, carola.haeger-hoffmann@teo.nordkirche.de

Im Tun ins Reden kommen

Silke Roß

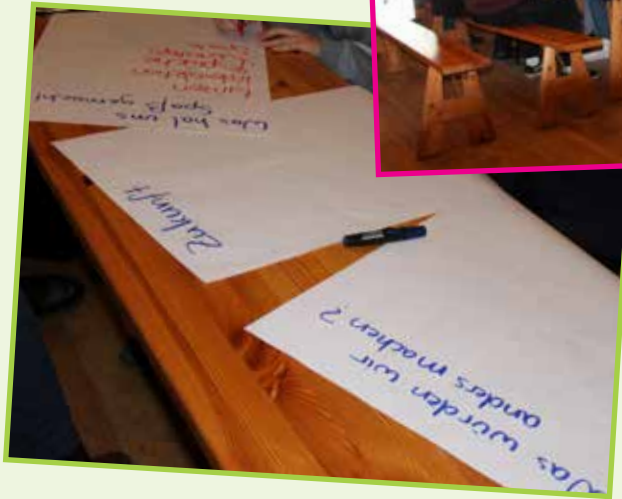
Eigentlich klingt es überhaupt nicht besonders: Ein paar Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren verbringen gemeinsam ein paar Tage und haben Spaß. Trotzdem ist diese Projektfahrt verschiedener Schülerinnen und Schüler des Regionalen Berufsbildungszentrums Wirtschaft in Kiel mit der Schulkooperativen Arbeit der Nordkirche (TEO) eine ganz besondere Aktion. „Wir nennen dieses Modul TEO Neuland“, erklärt TEO-Leiterin Carola Häger-Hoffmann: „weil hier junge Menschen zusammenkommen, die nur teilweise in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. Es geht uns darum, einen Rahmen zu schaffen, in dem Kommunikation und Miteinander wachsen können“.

Auf dem Koppelsberg in Plön sind an diesem Tag rund 80 junge Leute zusammen gekommen, sie kommen aus Syrien, Somalia, Bulgarien, Deutschland und einigen weiteren Ländern der Welt. Die meisten sind in den vergangenen Jahren aus ihrer Heimat geflohen und besuchen die so genannten „DAZ“-Klassen, in denen Deutsch als Zweitsprache gelehrt wird. „Hier werden erstmal alle Jugendlichen beschult, die eine mindestens vorläufige Aufenthaltsgenehmigung haben“, erklärt Katrin Meyer, Koordinatorin der DAZ-Klassen: „dabei ist erstmal die einzige Gemeinsamkeit, dass alle kein Deutsch sprechen – ansonsten treffen wir hier Jugendliche, die bisher nur wenige Schuljahre absolviert und dann gearbeitet haben genau so, wie junge Leute aus der Großstadt, die in der Heimat kurz vor dem Abitur standen und bereits Studienpläne hatten“.

Bei TEO Neuland treffen diese Jugendlichen nun in einem anderen Umfeld mit Mitschülerinnen und Mitschülern aus Deutschland zusammen, hier haben sich im vergangenen Jahr auch Magnus und Omran kennen gelernt. In diesem Jahr sind die beiden 19-jährigen als Workshopleiter dabei. „Wir haben einen Workshop zu Kampfsportarten angeboten“, berichtet Magnus: „bei dem es nicht ums Kämpfen geht, sondern darum, sich gemeinsam zu bewegen und miteinander in Kontakt zu kommen.“ Warum sich Kampfsport dafür anbietet, erläutert Omran, der im vergangenen Jahr selbst noch kaum Deutsch sprach: „beim Kampfsport – egal bei welchem – geht es

immer um Regeln und Fairness. Eigentlich trainiert man, damit man so viel Selbstsicherheit hat, dass man gar nicht kämpfen muss. Und man muss miteinander kommunizieren, also wirklich darauf achten, was das Gegenüber tut und darauf reagieren, das geht nur, wenn man den anderen ansieht.“ Magnus schildert, dass durch die gemeinsamen Übungen auch „Vertrauen wächst, denn wenn ich in ritualisierter Weise miteinander kämpfe, bin ich mal über- und mal unterlegen, das schult die Selbstbeherrschung und zeigt mir, dass ich mich meinem Gegenüber anvertrauen muss, sonst klappt es ja nicht.“ Insgesamt sind alle Workshop-Angebote so konzipiert, dass man sich in einer anderen Atmosphäre begegnet und gezwungen ist, miteinander zu reden. „Wir haben auch handwerkliche Angebote und machen auch Spiel- und Entspannungs-Workshops“, berichtet TEO-Mitarbeiterin Sabrina Niehoff: „denn über das Tun kommt man leichter in die Kommunikation, weil einfach weniger Zeit bleibt, über den korrekten Satzbau und die richtigen Vokabeln nachzugrübeln“. Ein weiterer wichtiger Aspekt der TEO-Projekte ist die Auflösung der bekannten Gruppenstrukturen. „Wenn die Jugendlichen hier ankommen, lösen wir die Klassenverbände auf und setzen neue Gruppen zusammen – dadurch haben alle die Möglichkeit, einander neu zu begegnen, bzw auch andere kennen zu lernen, die zwar in der selben Schule aber in anderen Kursen sind“, sagt Sabrina Niehoff.

Auf dem Koppelsberg scheint alles gut geklappt zu haben – am Schluss werden die Handynummern zu einer WhatsApp-Gruppe zusammengetragen, um auch in Kiel gemeinsam etwas zu unternehmen.



ES WIRD GEHÄMMERT, GESÄGT,
GESUNGEN, GETANZT UND GELACHT.
„Kann TEO nicht länger gehen? Schade, dass es
jetzt vorbei ist!“. Das sind Aussagen von unseren
Teilnehmer*innen, die uns motivieren weiterzu-
machen. Es zeigt, wie sehr TEO lokal zum
Gelingen für ein gutes Miteinander beiträgt
und die Jugendlichen in ihrer Haltung stärkt.
In unserem TEO Seminar schlagen wir eine
große Brücke zu unseren Jugendlichen, nehmen
sie ein Stück aus dem Alltag und gehen mit
ihnen ins Gespräch. Ihr Leben steht im Mittel-
punkt der Thematik, die Motivation und
die Neugierde die sich daran anknüpft.
Gemeinsam denken wir über Perspektiven
nach und sprechen über die verschiedensten
Erlebnisse der Vergangenheit.
Artur Apinyan

Altersgruppe: Grundschulbereich Klasse 1-4 TEO lino lokal

Klassen 7-8 TEO toto lokal

Klassen 9-11 TEO classic lokal

Das Anliegen: Die überregionalen TEO Formate erfahren seit 2015 ein regionales Pendant. Bei TEO lokal werden die regionalen Schulen eines Ortes oder einer dörflichen Region in Kooperation mit der ortsansässigen Kirchgemeinde und den weiteren lokalen Bildungspartnern so vernetzt, dass ein- bis viertägige TEO Veranstaltungen „vor Ort“ stattfinden können. Diese Regionalisierung ermöglicht eine enge und beziehungsreiche Zusammenarbeit – auch mit dem Ziel nachhaltiger Kooperationsverbindungen über TEO hinaus.

Die Besonderheiten:

TEO lokal kann in den oben genannten Altersgruppen besonders gut gestaltet werden. Mehrere Schulen und Klassen verbinden sich miteinander, die weiteren Kooperationspartner werden in der Region gefunden und für eine Zusammenarbeit gewonnen. TEO lokal kann am Morgen in einer Schule beginnen, geht dann aber hinaus an verschiedene Lernorte, die für das jeweilige Thema und Anliegen wichtig sind (z.B. TEO lokal classic – Würde. Groß vom Menschen denken: dieses Grundanliegen betrifft viele Lebensorte – Altenheim und Hospiz, Migrationsarbeitsstellen, Polizei und JVA, die Wirtschaft, alle Orte, an denen mit Behinderten gearbeitet wird, Kirchgemeinden, besondere Träger, die sich um Minderheitenrechte kümmern – und die Schulen als demokratisch verfasste Lernorte ohnehin). TEO lokal kommt ohne Übernachtungen aus.

Inhalte:

Sie können gemeinsam im Austausch mit Schulleitungen gefunden werden (besondere Aufgaben und Herausforderungen). Sie können aber auch durch TEO angeregt werden (Übergang Schule – Beruf – Würde des Menschen-Gesundheit als gemeinsame Aufgabe in Schule und Gesellschaft – Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft – seelische Gesundheit – Identitätsbildung – Wertebildung etc.). Das Grundanliegen ist dabei so offen, dass es verschiedene Aspekte (Lernorte und Konkretisierungen) aus sich entlassen kann.

Schulische Anknüpfungen:

Projektlernen mit der Verbindung zum Ganztagslernen – Kooperationspflege mit Kirchgemeinde und örtliche Partnern intensiv gestalten – Schulprogramm – und Profilentwicklung.

Zeiten:

Zeitfenster für die jeweilige Veranstaltung in Absprache mit den Schulleitungen fixieren. Vorbereitung durch das Team in kleinteiligen Schritten (in gemeinsamer Absprache mit dem jeweiligen Team innerhalb eines halben Jahres realisieren)

Unterstützung:

TEO betreibt das Netzwerk, gestaltet den Prozess und ist für die Durchführung verantwortlich (Modell). Dann Anleitung für eigenes kooperatives Arbeiten in der Region (Nachhaltigkeit und Kontinuität).

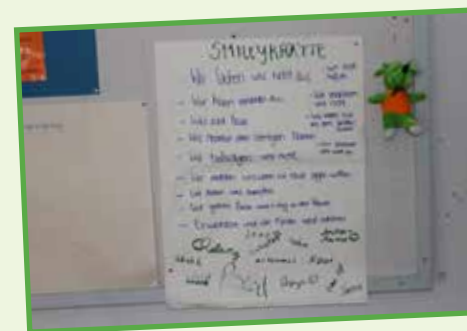
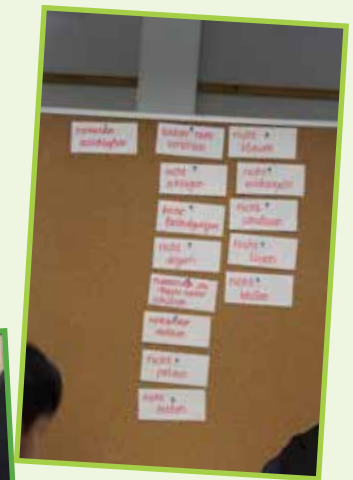
„Darf man sagen, er ist eklig?“

Silke Roß

Eine wichtige Fragestellung, finden Natali und Giulia – die beiden Viertklässlerinnen der Fruehweg-Schule in Flensburg planen nämlich ein Rollenspiel – gemeinsam mit Dalia, Jan und Dennis. Diese Übung ist Teil der Projektstage der Grundschule in Flensburg. „Hier beschäftigen sich die dritten und vierten Klassen mit der Würde des Menschen“, erklärt Stefan Wiese vom TEO-Team: „In diesem Alter misst sich viel um die subjektive Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten – hier versuchen wir, gemeinsam mit den Kindern einen Handlungskatalog zu erarbeiten, mit dem sich alle möglichst gerecht behandelt fühlen.“

Um diesen Katalog geht es auch in dem Rollenspiel der Kinder: Mit Papierpuppen planen sie die Darstellung einer Busfahrt, bei der einige Konflikte auftauchen, die dann aber dadurch entschärft werden, dass sich alle Beteiligten den anderen hineinversetzen und die Situation so lösen können. „Wir müssen überlegen, was der eine Junge zu dem anderen sagen soll, damit dann die anderen ihm helfen können“, fasst Giulia die Aufgabe zusammen. Bereits am Vortag haben sie sich darüber verständigt, wie sie miteinander umgehen wollen – und sich dafür Gruppenregeln gegeben. „Die Vereinbarung gemeinsamer Standards ist für die Kinder eine gute Möglichkeit, sich darüber klar zu werden, wie sie selbst behandelt werden möchten und welche Folgen es hat, wenn man allen anderen die gleichen Rechte zugesteht,“ sagt Stefan Wiese: „Zusammenleben muss man lernen, denn es ist nicht so einfach, zu versuchen, den Blickwinkel eines anderen einzunehmen – aber das trainieren wir hier.“

Die Jungen und Mädchen besuchen zwar dieselbe Schule, sie sind aber nicht gemeinsam in einer Klasse. „Das ist ein wichtiger Baustein in allen TEO-Modulen“, erklärt Carola Häger-Hoffmann: „alle Gruppen werden für das Projekt neu zusammengesetzt, so dass auch Lehrerinnen und Lehrer ihnen mehr und weniger bekannte Kinder betreuen. Dadurch haben alle die Chance, sich in diesem veränderten Kontext von einer anderen Seite zu zeigen – bzw. unbekanntere Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten.“



Manchmal reicht ein freundlicher Blick...

Silke Roß

Mit diesem Ergebnis fasst Dennis, 15, aus Boizenburg die Ergebnisse der Projektwoche mit TEO lokal zusammen. Drei Tage lang haben die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen der Elbe-Gymnasiums, der Regionalschule „Rudolf Tarnow“ und der Förderschule in Boizenburg zum Thema „Würde“ gearbeitet.

„Das Besondere an diesem Projekt,“ erläutert Carola Häger-Hoffman, „...liegt darin, dass die gesamte Stadt in dieses Projekt einbezogen war. Das Lebenshilfswerk Hagenow, die evangelische und die katholische Kirchengemeinde, ein Bestattungshaus, das Seniorenzentrum „Erhardt Wermter“ des ASB, die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ludwigslust, die Suchtberatung und Behandlungsstelle der AWO, das Landesamt für ambulante Straffälligenarbeit MV, die Kinder – und Jugendwohnungen ‚Boizehaus‘ und eine Tierarzt-Praxis haben gemeinsam mit den Jugendlichen gearbeitet“. In Boizenburg hat es ein derartig umfangreiches Projekt noch nicht gegeben, aber Silke Jung, Diakonin für Boizenburg-Umland, und Bürgermeister Harald Jäschke halten eine Wiederholung nicht für ausgeschlossen.

Etwa 15 Jugendliche besuchten jeweils zwei der städtischen Projektpartner und arbeiteten mit ihnen zum Thema in den spezifischen Arbeitsbereichen.

„Wir wollten den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich direkt mit Fachleuten auszutauschen – und eine eigene Haltung zu Würde, Respekt und ihren Wünschen bezüglich eines sozialen Miteinanders zu entwickeln“, so Carola Häger-Hoffmann. Die Jugendlichen konnten bei den Projektpartnern Einblick in deren Arbeitsfelder nehmen und miteinander ins Gespräch kommen: „Ich habe noch nie eine Gerichtsverhandlung erlebt, und nachdem wir die hier mal nachgestellt haben, finde ich es gut, dass Leute, die Straftaten begangen haben, trotzdem vernünftig behandelt werden und auch noch eine Chance bekommen,“ erzählt Lukas (15) nach seinem Tag bei der Bewährungs-

hilfe: „immerhin kann jeder in so eine Situation kommen, in der man eine falsche Entscheidung trifft“.



TEO Büro

Bischofstr. 4 | 19055 Schwerin | Tel 0385/59038-100

Leitung:

Diakonin Carola Häger-Hoffmann, Dipl. Sozialpädagogin

Tel. 0385/59038-118 | Mobil: 0171/7041488

E-Mail: carola.haeger-hoffmann@teo.nordkirche.de

Pädagogisch-theologisches Team:

Pastor Dr. Eberhard Buck

Referent für Mecklenburg-Vorpommern

Tel. 03834/883978-11 | E-Mail: eberhard.buck@teo.nordkirche.de

Claus-Marcus Günther

Projektmanagement und Leitung TEO outdoor

Tel. 0385/59038-118 | E-Mail: claus.marcus.guenther@teo.nordkirche.de

Jasmin Kunde

Pädagogische Mitarbeiterin

Tel. 0385/59038-100 | E-Mail: jasmin.kunde@teo.nordkirche.de

Referent*in des Erzbistums Hamburg

Anne Herrmann

Tel. 0385/59038-119

Team Schleswig-Holstein:

Carola Häger-Hoffmann | E-Mail: carola.haeger-hoffmann@teo.nordkirche.de

Sabrina Niehoff | E-Mail: sabrina.niehoff@teo.nordkirche.de

Stefan Wiese | E-Mail: stefan.wiese@teo.nordkirche.de

Verwaltung:

Nicole Diehn

Verwaltung

Tel. 0385/59038-120 | E-Mail: nicole.diehn@teo.nordkirche.de

Ines Stenau

Zentrale, Sekretariat der Leitung, Anmeldeverwaltung Schleswig-Holstein

Tel. 0385/59038-100 | E-Mail: ines.stenau@teo.nordkirche.de

TEO-Koordinator*innen

Staatliches Schulamt Schwerin, Ulrike Rathke

Tel. 038828/234989 | E-Mail: ulrike-rathke@gmx.de

Staatliches Schulamt Rostock, Tim Lübbe

E-Mail: tim.luebbe@schulcampus-rostock.de

Staatliches Schulamt Greifswald, Peter Dargatz

Tel. 0175/1517517 | E-Mail: peter.dargatz@gmx.de

Staatliches Schulamt Neubrandenburg, Christine Schönle

Tel. 03981/455990

Veranstaltungsorte

Ferienland Salem

Kolping-Familienferienstätte Ferienland Salem
Am Hafen 1, 17139 Malchin OT Salem
Tel 03994 / 234 0 | www.ferienland-salem.de

St. Otto-Heim Zinnowitz

Dr.-Wachsmann-Str. 29, 17454 Zinnowitz
Tel 038377 / 74 0 | www.st-otto-heim-zinnowitz.de

Bischof-Theissing-Haus

Koppelbergstr. 15, 17116 Teterow
Tel.: 03996 / 15370

VCP Bundeszeltplatz der Christlichen Pfadfinder

Birkenweg 14 (Postadresse 15), 16831 Großerlang
www.vcp-bundeszeltplatz.de

Jugendherberge Prora

Mukraner Strasse – Gebäude 15
18609 Binz OT Prora/Rügen

Ev. Jugendzeltlagerplatz Strandläufernest

Rantumer Straße 100
25997 Hörnum/Sylt
Tel.: 04651 / 881535 | www.strandlaeufernest.de

Für Schleswig-Holstein und Hamburg

Ev. Jugendbildungsstätte Koppelsberg

Koppelsberg 12, 24306 Plön
Tel. 04522 / 507 ext. 230

Für TEO ODER:

Deutsch-Polnischer Landhof „Arche“ Groß Pinnow

Friedrichsthaler Str. 3a, D-16306 Hohenselchow
und weitere Orte auf polnischer Seite

Impressum

Herausgeber:

Büro des Arbeitsbereiches Schulkooperative Arbeit / TEO
des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik der Nordkirche
Bischofstr. 4, 19055 Schwerin
Tel. 0385 / 59038-0, Fax 0385 / 59038-138
teo.nordkirche.de

Redaktion:

TEO, Schwerin 2019, Carola Häger-Hoffmann

Abbildungsverzeichnis

Bei nachfolgend **nicht** aufgeführten Abbildungen liegen die Bildrechte beim Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik oder bei Mitarbeiter*innen aus dem Hauptbereich, die ihre Einwilligung zur Veröffentlichung gegeben haben.

Titelseite: oben: ©drubig-photo - fotolia.com, unten links: ©Jasmin Merdan - fotolia.com
Rückseite: oben rechts: ©micromonkey - fotolia.com, unten rechts: ©maho - fotolia.com



Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit / TEO
Tage Ethischer Orientierung

Bischofstr. 4 | 19055 Schwerin | Tel 0385 / 59038-0 | Fax 0385 / 59038-138
teo.nordkirche.de